№ 174. Donnerstag, den 27. Juli 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.



## Deutsche am Kongo.

Ueber die Verhältnisse am belgischen Kongo erhalten wir folgende Mittheilung, die um so mehr interessiren dürfte, als sie von einem Deutschen ausgeht, der von einem mehrjährigen Aufenthalt am oberen Kongo kürzlich nach Europa zurückgekehrt ist. Derselbe bemerkt unter anderm: Da man im Kongostaate noch sehr viele Weiße nöthig haben wird, so dürfte eine Warnung für alle diejenigen sehr am Platze sein, welche etwa beabsichtigen sollten, in die Dienste der dortigen Kompagnien zu treten. Wahr ist es, daß die Letzteren ihre Angestellten gut bezahlen und daß der Elfenbeinhandel diesen einen recht hübschen Nebenverdienst einbringt; aber die Strapazen, welche man dort auszuhalten hat, sind außerordentliche und das Klima ist äußerst ungesund. Ich hatte z. B., um nach meinem Posten am oberen Kongo zu gelangen, eine Reise von vier Monaten nöthig, von der über die Hälfte in glühender Hitze zu Fuß zurückgelegt wurde; und als ich von dort nach Matadi zurückkehrte, wurde ich plötzlich derart vom Fieber gepackt, daß ich, um mein Leben zu retten, schleunigst nach Europa zurückreisen mußte. Das einzige Vergnügen bildet die Jagd; aber das kann natürlich nicht für die zahllosen Strapazen und Entbehrungen, für die monotone, Tag aus, Tag ein aus Huhn, Reis und Ziegenfleisch bestehende Kost entschädigen. In der Nähe der Küste, zumal in den sogenannten Städten läßt es sich schon weit besser leben; aber in diesen finden nur besonders warm empfohlene Belgier Anstellung. Dort kann man auch die verschiedensten europäischen Produkte zu allerdings sehr hohen Preisen kaufen; ein paar Schuhe z. B. für 25 Frks., ein ordinäres Hemd zu 10 Frks., eine Flasche Kognak zu 12½ Frks. usw. Gewundert habe ich mich darüber, wie stark Deutschland an der Einfuhr nach dem Kongo betheiligt ist. Die großen Kompagnien beziehen z. B. ihre Konserven hauptsächlich aus Deutschland; die Glasperlen und ähnliche Schmucksachen für die Neger sind meistens deutsches Fabrikat; deutsches Bier und deutschen Schaumwein tranken wir zum Abschiede in Matadi und der prächtige tropenfeste Flügel, auf dem des Wirthes Töchterlein uns damals einige Weisen vortrug, war, wie ich mit einer gewissen Ueberraschung bemerkte, aus der bekannten Pianofortefabrik von Rud. Ibach Sohn in Barmen hervorgegangen. Aus allen dem habe ich während meines mehrjährigen Aufenthalts am Kongo die Ueberzeugung gewonnen, daß für gewisse Zweige der deutschen Industrie das Kongogebiet ein großes und lohnendes Absatzfeld bietet und daß unsere Industriellen wohl daran thun, wenn sie sich um den Export nach dem Kongo bemühen und sich zu diesem Zwecke an eine der in Brüssel etablirten Kongo-Kompagnien wenden. Dagegen kann ich Jedem ohne Ausnahme dringend abrathen, sich am Kongo eine Existenz zu suchen; das Klima ist ein so mörderisches, daß selbst das glänzendste Gehalt schwerlich die aus dem ersteren für die Gesundheit und das Leben entstehenden Gefahren aufzuwiegen vermöchte.

## Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli.

— Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Montag Nachmittag um 4 Uhr im besten Wohlsein in Kiel ein. Der Aufenthalt des Kaisers daselbst soll ungefähr zwei Tage währen, während welcher Zeit Vorbereitungen für die Reise nach England getroffen und Kohlen für die Yacht „Hohenzollern“ eingenommen werden. — Wie aus London gemeldet wird, trifft der Kaiser am Sonnabend Nachmittag in Cowes ein, wo er sechs Tage verweilen wird.

— Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— Als voraussichtlicher Nachfolger des Schatzsekretärs v. Maltzahn bezeichnet die Berliner „Börsenztg.“ auf Grund von Informationen aus betheiligten Kreisen den Ministerialdirektor Aschenborn.

— Auf der Konferenz der Finanzminister der deutschen Einzelstaaten in Frankfurt a. M. werden nach der Berliner „Börsenzeitung“ sämmtliche Bundesstaaten vertreten sein. Der Reichsschatzsekretär v. Maltzahn wird den Vorsitz übernehmen. Positive Vorschläge werden bei dieser Zusammenkunft nicht den Gegenstand der Berathung bilden, sondern es sollen nur im allgemeinen die Gesichtspunkte erörtert werden, unter denen die Frage der Deckungsmittel für die Militärvorlage zur Erledigung gelangen könne. Fraglos sei, daß die Liebesgabe für die Brenner eine Einschränkung erfahren und daß eine Tabakfabrikatsteuer zur Einführung gelangen soll. Von weiteren Plänen verlaute noch nichts.

— Bei der Reichstagsnachwahl in Alzey-Bingen ist nach den, mit Ausnahme von 9 Orten, vorliegenden Resultaten der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei, Reinhard Schmidt, mit 5127 Stimmen gewählt worden.

— Vierte Bataillone sollen, wie ein Berliner Berichterstatter meldet, bei den Garde-Infanterie-Regimentern schon am 1. Oktober d. J. neugebildet werden. Um die Zahl der Unteroffiziere gleich annähernd voll zu machen, sollen die abkommandirten Unteroffiziere durch Gefreite ersetzt und in die Front wieder eingereiht werden.

— Die Bedeutung der Manöver. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fühlt sich veranlaßt, die Bedeutung der Manöver für die Ausbildung der Truppen und Truppenführer in das richtige Licht zu stellen und gleichzeitig hervorzuheben, „daß eine endgültige Entscheidung über Abhaltung oder Ausfall der Manöver nur im Einverständniß mit dem Minister des Innern getroffen werde, d. h. in derjenigen Instanz, in der die Sorge für die Wohlfahrt aller Bürger konzentrirt sei“ — oder, fügen wir hinzu, konzentrirt sein sollte. Es ist das auch eine der bedenklichen Konsequenzen des herrschenden Militarismus, daß das Vertrauen in die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Urtheils der Zivilbehörden erschüttert wird. Vollends aber, was soll man dazu sagen, wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ ganz ernsthaft folgendes Argument zu Gunsten der Manöver beibringt: „Es darf auch weiterhin nicht außer Acht bleiben, welchen Reiz das Manöverleben auf den einzelnen Mann und jedes Glied der Armee ausübt. Der Soldat wird mit den höheren Zwecken seiner Ausbildung bekannt und fühlt sich dadurch gehoben. Mit seinen anderen Kräften und Fähigkeiten wird vor Allem auch seine Phantasie angeregt und genährt: Das Stück Kriegspoesie, welches Jeder erlebt, prägt sich seinem ganzen inneren Menschen tief ein und hilft, ihm mit dem Heere fürs ganze Leben zu verketten. Vor Allem wird auch der kameradschaftliche Sinn gestärkt. Das Alles sind Imponderabilien, die sehr wichtig erscheinen.“ — Unglaublich! Das erinnert an den Vergleich des Kasernenlebens mit den — Ferienkolonien!

— Zu den neuen preußischen Steuergesetzen wird nach den „Berl. Pol. Nachr.“ eine Ausführungsanweisung in Preußen zunächst nicht ergehen. Vorerst soll nichts weiter veröffentlicht werden, als die Zusammenstellung der Grundsätze des Kommunalabgabengesetzes, die den Gemeindebehörden Anhaltepunkte giebt, um die nöthigen Beschlüsse vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zu fassen. Dagegen werden schon jetzt die Materialien für die Veranlagung zur Ergänzungssteuer beschafft; in dieser Hinsicht sind die erforderlichen Verfügungen an die Ausführungsbehörden ergangen.

— Die Nachricht von der Einführung des russischen Maximaltarifs erregte, wie die „Freis. Ztg.“ schreibt, an der Berliner Börse, an welcher das Telegramm des Handelsministers durch Aushang bekannt gemacht wurde, anfangs eine gewisse Aufregung. Diese kam großentheils in der Ver-

## Feuilleton.

### Um eine Million.

29.) (Fortsetzung.)

So fühlte er sich also schon ihrem verstorbenen Vater gegenüber verpflichtet, ganz abgesehen von seiner Eigenschaft als ihr Vormund und künftiger Schwiegervater solche Weiberlaunen nicht nachzugeben, und er werde infolge dessen, im Falle des Widerstrebens, sie zu ihrem eigenen Wohl nöthigen Falls zu zwingen wissen.

„Aber ich mag — ich kann Friedrich nicht heirathen!“ rief endlich Elfriede in einer Art von trotziger Verzweiflung aus.

Graf Hubert betrachtete sie mit einer unbeschreiblichen Mischung von Hochmuth und Geringschätzung — dann zuckte er verächtlich die Achseln.

„Ich fürchte, Ihr Verstand hat ein wenig gelitten, mein armes Kind!“ sprach er in einem Tone, dessen verletzende Färbung stark an Fräulein Camilla erinnerte. „Es ist somit doppelt geboten, Sie recht gewissenhaft zu beaufsichtigen. Sie haben es sich daher nur selbst zuzuschreiben, wenn nach all dem Vorgefallenen für einige Zeit Sie nicht mehr ganz die frühere ungebundene Freiheit werden genießen können.“

„So bin ich also Ihre Gefangene?“ fuhr Elfriede auf.

„Das wird gänzlich von Ihrem eigenen Verhalten abhängen,“ erwiderte rauh der Graf. „Wenn Sie es nicht anders wollen — ja!“

Elfriede wankte hinaus.

Was sollte sie thun — an wen sich wenden?

Das reiche Mädchen befand sich sogar ohne die nöthigsten Geldmittel, um einen Gewaltstreich auszuführen, selbst wenn man bei der jetzigen scharfen Bewachung ihr denselben ermöglicht hätte. Ihr reichliches Taschengeld war das Einzige, worüber ihr freie Verfügung zustand und damit hatte sie nie gespart, — Hildegard wußte am besten davon zu erzählen. Und dann — ganz abgesehen von den neuen Waffen, welche sie ihren Gegnern durch eine geplante Flucht in die Hände gab — was gewann sie schließlich, als vielleicht gar verstärkte Feindseligkeiten und neue Demüthigungen, wenn nicht ein männlicher Schutz ihr zur Seite stand, der dem unerfahrenen Mädchen die weiteren Schritte anbahnen und auch durchführen half?

An den Baron und daran, daß er einstmals seine Hilfe ihr versprochen, dachte sie wohl, aber — „die Schuld war ja gezahlt“, und jetzt glaubte er gewiß ein Recht zu haben, sie geringschätzen zu dürfen. Nein lieber sterben, oder selbst Thorsteins Schutz — des Letzten in der Welt — anrufen, als an ihn — den Baron — sich wenden! Friedrich ließ auch nichts von sich hören, und wäre dies auch geschehen — er war sicherlich nicht der Mann, um verworrene Verhältnisse zu klären oder gar selbstständig handelnd aufzutreten.

O, man wußte sehr wohl, was man that! Nichts treibt eher zu einem unbesonnenen Schritt, als der ohnmächtige Wunsch nach Befreiung aus einer trostlosen, unwürdigen Lage — noch dazu, wenn man bis vor Kurzem ein so vom Leben stets verwöhntes Glückskind wie Elfriede war! Und jetzt? —

Schien doch mit Hildegards Abreise von Waldstetten das letzte Band zerrissen, welches sie an eine glückliche Vergangenheit kettete, obwohl die ehemaligen Freundinnen sich fremder als Fremde trennten.

Daß Hildegard, indem sie Thorsteins Braut wurde, kein Opfer brachte, hatte Elfriede längst durchschaut, — war doch diese kaum im Stande, ihre Ungeduld zu verbergen, das ersehnte Ziel möglichst schnell zu erreichen und Waldstetten zu verlassen.

Auch hatte sie ja seit den jüngsten Vorgängen eine so gönnerhafte Miene gegen die frühere Freundin angenommen, als sei sie sich völlig bewußt, welches Uebergewicht sie jetzt über dieselbe habe, — und sie darüber zur Rede zu stellen, das litt Elfriedens Stolz nicht, um so weniger, als sie selbst statt der früheren Zuneigung sich „kühl bis ans Herz hinan“ fühlte.

In dieses rathlose Verlassensein hinein traf sie die Botschaft des Sekretärs. Sie fand den Zettel in ihrem Zimmer, ohne zu wissen, wie er dorthin gekommen, oder von wem er geschrieben sei. Sie wurde dringend darin um eine Unterredung in der Eremitage, in wichtigen, sie betreffenden Dingen, ersucht.

Diese Aufforderung stürzte Elfriede in eine wahre Fluth von Gedanken. War das ein Wink des Heils zu ihrer Befreiung? Und von wem kam er? Von dem Baron? So verachtete er sie also nicht — glaubte sie! Und wie er die Eremitage, diese verhängnißvolle Eremitage, die sie noch nie bisher betreten, ohne Bedeutungsvolles dort zu erleben, gewählt!

Auf jeden Fall war sie sofort entschlossen, dieser geheimnißvollen Aufforderung Folge zu leisten. Wen immer sie dort finden mochte, schlimmer konnte ihre Lage kaum noch werden, als jetzt — so dachte Elfriede.

Nein — nein — alles — nur nicht länger diese Verurtheilung zu völligem Fügen in Fesseln, welche zu lösen — mit allen Kräften zu lösen — sie für Recht hielt — erkannt hatte.

Sie ahnte freilich nicht, daß diese Botschaft, die ihr wie eine Verheißung der Befreiung erschien, nur dazu ausersehen war, als Signal für ihr Verderben zu dienen.

14. Kapitel.

Mit Zagen betrat Elfriede zur bestimmten Stunde die Eremitage — zum ersten Male wieder, seit Thorstein sie dort so unangenehm überrascht. Was würde sie jetzt da erwarten?

Denn jetzt mußte ihr Schicksal sich entscheiden — das fühlte sie! Fast so weiß, wie das Kleid, welches sie trug, erwartete das junge Mädchen die Erfüllung seines Geschicks.

Wie hatten doch wenige Wochen sie verändert — so ganz und gar verändert! Sie selbst und alles — alles! Ja, es war wirklich ein Wendepunkt für sie gewesen — jener erste Besuch der Eremitage — von da an gab es nicht mehr jene übermüthige trotzige Elfriede, jenes vom Glück verwöhnte Mädchen. Was war davon übrig geblieben?

Sie versank in Träumereien.

Und wieder war es ihr, als wäre alles wie damals, als stände dort vor ihr der Fremde, den zwingenden schwermüthigen Blick fest auf sie gerichtet — und wieder hörte sie ihn sagen:

„Ich glaube Ihnen!“

Ob er das auch heute noch sagen würde? Weiter und weiter schweiften die Gedanken des einsamen Mädchens in schmerzlichem Sinnen.

(Fortsetzung folgt.)

stimmung des Marktes zum Ausdruck, nicht in gleichem Maße in den Kursen. Russische Noten, auf die eine Rückwirkung jener Maßregel in prägnanter Weise vorausgesetzt werden konnte, gaben nur wenig nach. Allerdings, so bemerkt die „Nat.-Ztg.", spielten Interventionen von kräftiger Seite die Rolle eines Dammes gegen einen Kurssturz. Man behauptete, daß die Käufe in Noten für russische Rechnung ausgeführt würden. Die Börse kann sich nun über das weitere Verhalten der deutschen Regierung gegenüber dem russischen Akt kein Urtheil bilden und die Unsicherheit der Zukunft, dies in Betreff unserer Industrie und unserer Verkehrsbeziehungen zum Ostreiche ist es, die am meisten die Börse bedrückt.

— **Der deutsch-russische Zollkrieg** ist durch Einführung des Maximaltarifs seitens Rußlands in sein erstes Stadium getreten. Dennoch wird in der russischen Presse vorläufig noch an der Ansicht festgehalten, daß die Einführung des Maximaltarifs keinen Abbruch der Verhandlungen mit Deutschland zur Folge haben werde. Die Hoffnung, daß solche Verhandlungen zu einem ersprießlichen Resultate führen werden, scheint nun nach der neuesten Wendung der Dinge auf recht schwachen Füßen zu stehen. Wie die „Köln. Ztg." wissen will, soll die gemeinschaftliche Konferenz zwischen den russischen und deutschen Delegirten erst im nächsten Frühjahre stattfinden, eine Meldung, welche von der „Nationalztg." mit der Bemerkung bezweifelt wird, daß nach ihrer Information die Verhandlungen noch in diesem Herbst stattfinden würden.

— **Repressivmaßregeln gegen Rußland.** Zur Einführung des russischen Maximaltarifs Deutschland gegenüber bemerkt das „Berl. Tagebl.": So wenig wir sonst Freunde von Repressivmaßregeln sind, so halten wir es im vorliegenden Falle doch nur für angemessen, wenn die deutsche Reichsregierung, wie dem Vernehmen nach bereits im Prinzip beschlossen zu sein scheint, nunmehr die Anwendung des Zuschlagszolles von 50 pCt. gegen alle russischen Produkte verfügen wird. Damit wäre der deutsch-russische Zollkrieg proklamirt, und ein solcher kann unseres Erachtens nur die Wirkung haben, daß Rußland etwas mehr als bisher sich den Abschluß des Handelsvertrags mit Deutschland angelegen sein lassen werde.

— **Antisemitische Bekenntnisse.** In der letzten Versammlung, in der Christlich-Soziale und Antisemiten sich mit den Fäusten bekämpften, that ein antisemitischer „Schriftsteller" Wilberg, der sich gegen Stöcker wandte, die Aeußerung, daß er früher Stöcker gefolgt sei und im Interesse Stöckers und seiner Sache sozialdemokratische Versammlungen zur Auflösung gebracht habe. In der That sind unter dem Sozialistengesetz wiederholt sozialdemokratische Versammlungen bei Reden des Herrn Wilberg aufgelöst worden, Man sieht also, schreibt die „Pos. Ztg.", daß das Sprengen gegnerischer Versammlungen auch eine Spezialität der Christlich-Sozialen gewesen ist oder noch ist. Vielleicht war ihnen das Vorgehen des damaligen Ministers des Innern, der hier und da einmal eine sozialdemokratische Versammlung zuließ, noch nicht scharf genug.

— **Zur Reform des höhern Schulwesens** schreibt das „Berl. Tagebl.": Daß diese Reform einen ganzen Rattenkönig einschneidender Neuerungen im Gefolge haben würde, war vorauszusehen. Wo die Reformer die Axt an ein wirkliches Uebel legen, werden sie sich immer der uneingeschränkten Zustimmung der gebildeten Klassen unseres Volkes erfreuen. Wo aber der große Zug der Reform in ein kleinliches Nörgeln ausartet, wird offener Widerspruch heraus gefordert. So will man auch dem **Privatunterricht** und dem **Halten von Pensionären** seitens der Lehrer an höheren Lehranstalten zu Leibe gehen. Bereits zu Anfang dieses Jahres hat der Kultusminister eine diesbezügliche Verfügung erlassen. Im Vergleich zu anderen wirklichen Uebeln unseres modernen Schulwesens ist das Halten von Pensionären und die Ertheilung von Privatunterricht, wenn überhaupt, so doch nur ein sehr harmloses Uebel. Möge man also erst den wirklichen Uebeln wirksam steuern. Ist dies geschehen, so kann man ja immer noch früh genug auch den kleinen Uebeln entgegentreten.

— **Koloniales.** Anknüpfend an die Thatsache der erfolgten Uebergabe des Wißmann-Dampfers an das Reich und an den Umstand, daß Major v. Wißmann nunmehr wieder in seine Stellung als Kolonialbeamter tritt, sagt die „Kreuzztg.", es werde sich jetzt darum handeln, ihm eine bestimmte Stellung und Thätigkeit zu geben, und ob man die Einrichtung von drei Reichskommissariaten nach dem Vorschlage Emin Paschas durchführen wird.

— **Die Betriebsergebnisse** der deutschen Eisenbahnen betrugen im Monat Juni: a. aus dem Personenverkehr 30 094 644 Mk. oder 4 940 146 Mk. weniger als in demselben Monat des Vorjahres, auf 1 Kilometer Betriebslänge 816 Mark oder 15 pCt. weniger als in demselben Monat des Vorjahres — im Jahre 1892 fiel das Pfingstfest in den Juni —; b. aus dem Güterverkehr: 65 032 297 Mk. oder 3 528 076 Mk. mehr als in demselben Monat des Vorjahres, auf ein Kilometer Betriebslänge 1734 Mk. oder 4,52 pCt. mehr als in demselben Monat des Vorjahres. Die besonderen Ergebnisse der preußischen Staatsbahnen sind noch nicht veröffentlicht.

— **Zur Revision des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes** und den offiziösen Bemühungen, das Gesetz zu vertheidigen, bemerkt die „Köln. Volksztg.", indem sie auf den Zentrumsantrag Aichbichler u. Genossen Bezug nimmt: Wenn Herr von Boetticher meint, die Arbeiter seien von dem Gesetz durchaus oder im Ganzen befriedigt, dann wird er nie den Umfang der Reformbedürftigkeit des Gesetzes richtig erkennen. Gerade von Arbeitern wird recht lebhaft geklagt. Wir müssen deshalb das in dem Antrage Aichbichler gestellte Verlangen dringend erneuern, es möchten Erhebungen über die Abänderungsbedürftigkeit angestellt und sobald als möglich eine **durchgreifende Reform** in Angriff genommen werden. Mit den kleinen Flickereien, welche die Regierung beabsichtigt, wird man die sich stetig steigernde Unzufriedenheit mit dem Gesetz nicht beseitigen."

---

# Ausland.

## Schweiz.

In **Tramelan** sind während der Nacht zwei Häuser abgebrannt, wobei fünf Personen in den Flammen umgekommen sind. Außerdem ist Vormittags ein Kind gestorben, welches während des Brandes aus dem dritten Stock in den Garten geworfen wurde. Es wird Brandstiftung vermuthet.

In **Zürich** wurden auf Anordnung des Bundesanwalts vier Führer der dortigen unabhängigen Sozialisten verhaftet.

## Niederlande.

Aus Rotterdam wird der „Voss. Ztg." geschrieben, daß eine Anzahl israelitischer Kapitalisten in Amsterdam und Rotterdam den Plan aufgenommen hat, die Nordseeinsel **Schiermonnig-Ook**, die gegenwärtig durch einen Haager Advokaten für 300 000 Gulden feil geboten wird, anzukaufen und dort aus Rußland ausgewanderte Glaubensgenossen anzusiedeln.

Einer amtlichen Meldung zufolge brach auf dem unter holländischer Flagge fahrenden Dampfer „Rajah Kongsi Atjeh" zwischen Telok Semawe und Edi unter den atchinesischen Passagieren eine Meuterei aus, bei welcher fast die ganze Schiffsmannschaft, auch der Kapitän, der zweite Offizier und zwei Engländer massakrirt wurden. Im Ganzen sind vierunddreißig Personen getödtet und fünfzehn verwundet worden. Zwei europäische Maschinisten blieben unverletzt an Bord. Die Atchinesen verließen mit einigen gefangenen Eingeborenen bei Diamantpoint den Dampfer; drei Gefangene entflohen nach Telok Semawe. Der Dampfer verblieb in holländischen Händen. Die Behörden haben sich nach dem Thatorte begeben.

## Belgien.

In **Antwerpen** hat sich ein privates Komitee zu dem Zwecke gebildet, um im Jahre 1894 eine internationale Ausstellung für Erzeugnisse der Industrie, Kunst und Wissenschaft zu veranstalten. Das Komitee ist dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß die nach Schluß der Ausstellung in Chikago zurückkommenden europäischen Ausstellungsgegenstände ohne erhebliche Weiterungen und Kosten über Antwerpen zur Ueberführung in die dortige Weltausstellung befördert werden könnten, und daß dieser Umstand geeignet wäre, die Betheiligung an dem Unternehmen zu erleichtern, dem zugleich von der belgischen Regierung durch Gewährung einer Staatsbeihilfe und durch die Abordnung eines Regierungskommissars in das Komitee eine Förderung zu Theil geworden ist. Die belgische Regierung hat an Deutschland eine Einladung zur Theilnahme an der Ausstellung gerichtet.

## Großbritannien.

Das Unterhaus nahm nach zweitägiger Debatte die zweite Lesung des neuen Finanzparagraphen der Homerule-Vorlage an. — Wie die „Times" meldet, will Gladstone zur baldigen Durchführung der Homerule-Vorlage die entschiedensten Mittel anwenden. Es soll, wenn das Oberhaus die Homerule-Vorlage verwirft, der erste Theil der Tagung von 1894 dem Newcastler Programm gewidmet, alsdann die Homerule-Vorlage neuerdings im Oberhause eingebracht werden und nach ihrer etwaigen nochmaligen Verwerfung sofort die Anrufung des Landes erfolgen.

Die Lage in den Kohlenbassins hat sich verschlimmert. Wenn die Arbeiter im Zentrum und Süden den Ausstand erklären, feiern 350 000 Mann, wenn **Northumberland** und **Durham** hinzutritt, 425 000 Mann. Die Arbeiter erklären, wenn sie gezwungen sind, zu streiken, werden sie solange ausharren, bis eine große Kohlenvertheuerung hervorgerufen werde.

In **London** erwartet man, daß Frankreich, um die Blokade zu rechtfertigen, an Siam formell den Krieg erklären werde. „Daily News" und „Standard" kommentiren die Haltung der deutschen Regierung und Presse und ertheilen Frankreich den Rath, hieraus zu lernen, daß es thöricht sei, asiatische Verwicklungen mit England herbeizuführen.

## Rußland.

Trotz amtlicher Dementis sind in **Petersburg** in den letzten vier Tage vier Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. In **Moskau** erkrankten täglich 15 bis 20 Personen und in den Provinzen grassirt die Epidemie in ungeschwächter Weise.

**Warschau** athmet seit einigen Tagen freier, denn Generalgouverneur Graf Gurko hat mit seiner Familie Warschau verlassen und sich nach Sarachow im Gouvernement Twer zum Sommeraufenthalt begeben.

## Serbien.

Der „Pol. Korr." wird aus **Belgrad** bestätigt, daß der herzegowinische Agitator Spahitsch Effendi in Folge behördlicher Weisung Belgrad verlassen mußte. Gleichzeitig wird konstatirt, daß der Minister des Auswärtigen, Nicolitsch, beschlossen habe, etwaige Beziehungen zwischen der serbischen Regierung und den in Belgrad ansässigen bosnisch-herzegowinischen Emigranten abzubrechen.

## Asien.

Trotz des vorläufigen Abbruchs der Verhandlungen zwischen Siam und Frankreich ist eine schließliche Einigung zwischen beiden Theilen doch noch vor dem Beginne offizieller Feindseligkeiten wahrscheinlich. Der französische Gesandte in **Bangkok** hat allerdings bereits Bangkok verlassen und sich an Bord des Kriegsschiffes „Forfait" begeben. Dagegen trifft die Pariser siamesische Gesandtschaft noch keine Anstalten zur Abreise, und da die angekündigte Blokade erst am Donnerstag oder Freitag in Kraft treten kann und es bis dahin nicht an Verständigungsversuchen fehlen wird, so liegt eine vorhergehende Verständigung keineswegs außer dem Bereich der Möglichkeit. Ja sie ist sogar das Wahrscheinliche. — Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Bangkok gemeldet, der französische Gesandte Pavie habe die Flagge gesenkt und der siamesischen Regierung mitgetheilt, daß er am Mittwoch abreisen werde. Pavie habe gleichzeitig einen Lootsen verlangt, um die französischen Kanonenboote bis an die Mündung des Menam zu geleiten.

Wie aus **Saigon** gemeldet wird, ist der Hauptmann Thoreux, welcher im Mai von den Siamesen gefangen genommen war, wieder aufgefunden und nach Pnompeuh zurückgeführt worden.

Bei dem Interesse, welches Siam augenblicklich in Anspruch nimmt, dürfte ein Blick in das Hofleben des Königs von Siam am Platze sein. Der Aufsatz ist einem Artikel der „Contemporary Review" entnommen und stammt aus der Feder eines Journalisten, welcher vor nicht langer Zeit in Siam war und — seiner Aussage nach — sehr oft in persönliche Berührung mit dem Könige gekommen ist. Der König von Siam ist eine höchst angenehme Persönlichkeit. Er ist gut unterrichtet, gütig, charakterfest und würdevoll in seinem Auftreten. Er ist ein schöner Mann und ein Gentleman. Hier muß jedoch das Lob aufhören. Sein Leben ist eine fortgesetzte Ausschweifung. Vor seinem fünfzehnten Jahre war er schon Vater zweier Töchter, seine erste Frau ist seine Halbschwester. Die Anzahl seiner Frauen in seinem Palast ist unbekannt. Alles, was dieselben angeht, wird in Siam als „Kang Nac", d. h. das Innere bezeichnet, und darüber zu sprechen ist streng verboten. Die Zahl seiner Kinder ist mehr als hundert. Das „Innere" des Palastes ist nicht eine Reihe von Zimmern — es ist eine Stadt. Jede seiner Frauen besitzt Juwelen im Uebermaß. Ueber die Lage seines Landes weiß der König nichts. Selbst die Zustände in seiner Hauptstadt sind ihm unbekannt. Sobald es bekannt wird, daß er einen Spaziergang zu machen beabsichtigt, werden die Straßen rein gefegt, die Soldaten und die Polizei suchen dann ihre besten Kleider vor, legen ihre Waffen an, die bei solchen Gelegenheiten allein gebraucht werden — Bangkok legt ein Feierkleid an und erscheint fast in der Anständigkeit einer europäischen Stadt. Ist der König wieder heim von seinem Spaziergange, so werden die schönen Kleider und die glänzenden Waffen sorgsam bei Seite gelegt, und Alles fällt wieder in den alten Zustand von Schmutz und Lässigkeit zurück. Wenn der König seinen Palast auf dem Lande in Baeg-pa-in besucht, so nimmt er alle Frauen und Kinder mit ihren Mägden mit — tausend Personen folgen ihm. Die damit verknüpften Unkosten sind enorm. Wenn Verwandte des Königs sterben, finden die Leichenverbrennungen unter unbeschreiblichen Zeremonien statt. Die Verbrennung der letzten königlichen Leiche kostete 80 000 Pfund Sterling.

## Afrika.

Vom **Ober-Kongo**, wo angeblich die Araber vollständig zersprengt sein sollten, berichten im Gegensatz zu diesen Siegesnachrichten neuerdings die belgischen Offiziere, daß ihnen eine neue ernste Gefahr droht. Ein Häuptling der Manyema Said-ben Abet ist, nachdem er bei den stattgehabten Kämpfen mit geschlagen worden war, nach dem Norden gezogen und hat dort neue Mannschaften auf die Beine gebracht; er gehört einer der edlen Familien an und übt insbesondere auf die Manyema einen großen Zauber aus, die in ihm eine Art Mahdi erblicken. Said hatte sich zuerst nach den unter dem Aequator liegenden Gebieten gewendet, und man vermuthet, daß er mit der kongostaatlichen Nilexpedition zusammengestoßen ist; gegenwärtig ist er aber umgekehrt und befindet sich an der Spitze bedeutender, mit zahlreichen Flinten ausgerüsteter Kriegsmassen auf dem Marsche nach dem Ober-Kongo, so daß man neuen heißen Kämpfen entgegensehen muß.

## Australien.

Auf dem Segelschiff Argo, welches im Hafen von **Sidney** liegt und mit Kohlen beladen ist, hat eine Explosion stattgefunden, welche das ganze Hinterdeck und die Kajütte des Kapitäns in die Luft sprengte. Der erste Steuermann hat hierbei leider seinen Tod gefunden. Der zweite Steuermann, sowie ein Matrose und ein Passagier wurden schwer verletzt. Die Barke gehörte zur Hamburger Rhederei Amsinck.

---

# Provinzielles.

× **Gollub**, 25. Juli. [Wiederverhaftet. Omnibusverbindung.] Von den drei aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß entwichenen Gefangenen, Dombrowski, Lyck und Lebowski, ist Dombrowski in Lipnitza und Lyck in Neumühl ergriffen und hinter Schloß und Riegel gebracht worden, wogegen Anton Lebowski, aus Wingiersk in Russisch-Polen noch steckbrieflich verfolgt wird. — Zwischen Rypin und Dobrzyn (Polen) ist eine Omnibusverbindung hergestellt. Der Omnibus fährt täglich Morgens 8 Uhr von Dobrzyn ab und Nachmittags 4 Uhr von Rypin wieder zurück.

**Gr. Leistenau**, 25. Juli. [Ein eigenartiges Bild kirchlicher Zustände] bietet ein Vorkommniß in J. bei L. Dort war nach dem „Ges." vor kurzem ein erwachsenes Mädchen gestorben und sollte beerdigt werden. Weil kein Geistlicher zugegen war, leitete der Maurer K. aus demselben Orte den Begräbnißgesang und las auf dem Kirchhofe eine Leichenpredigt ab. Da er aber auf einem Auge erblindet ist, ging ihm das Lesen nicht gerade besonders, auch verlor er öfters den Faden. In solcher Verlegenheit war ihm der Beistand seiner treuen Gehilfin doppelt angenehm, die hinter ihm stand und ihm über die Schultern hinweg wacker mitlas. Seit etwa einem halben Jahre sind derartige Fälle in jener Gegend nicht selten.

**Dt. Krone**, 24. Juli. [Blitzschlag.] Ueber unserer Gegend entlud sich ein sehr starkes Gewitter. An mehreren Stellen hat der Blitz Roggenmandeln entzündet, welche abgebrannt sind; auch tödtete der Blitz den 14jährigen Sohn des Schmiedemeisters Wegner aus Dyk, welcher auf dem Felde mit dem Hüten der Schafe beschäftigt war.

h **Schneidemühl**, 25. Juli. [Vom artesischen Brunnen.] An der heute hier stattfindenden Magistratssitzung wird auch der Berliner Brunnenmacher Beyer theilnehmen. Derselbe wird in einigen Tagen die Arbeiten am Brunnen wieder beginnen. Er hofft, klares brauchbares Wasser schaffen zu können. Die Abbruchsarbeiten auf der Unglücksstätte mußten wegen Geldmangel unterbrochen werden. Durch Privatsammlungen sind bis jetzt ungefähr 45 000 M. eingegangen.

**Pelplin**, 27. Juli. [Ein wüthender Bulle.] Mit anscheinend schweren Verletzungen wurde gestern der Kuhhirt Krause aus Rauden in das hiesige Josephskrankenhaus eingeliefert. Krause sollte, wie der „Ges." schreibt, mit noch zwei Männern einen Bullen von Rauden nach Morroschin treiben. Der Bulle wurde aber nicht gefesselt: es wurde ihm nur eine Kuh als Gesellschafterin mit auf den Weg gegeben. Als der Bulle an einem Kreuzwege den falschen Weg einschlug und Krause sich ihm entgegenstellte, wurde das Thier böse, drang mit gesenktem Kopf auf Krause ein, nahm ihn mehrmals auf die Hörner und schleuderte ihn in die Luft. Nur mit vieler Mühe gelang es schließlich den beiden anderen Treibern, den Bullen von seinem Opfer abzubringen.

**Tiegenhof**, 24. Juli. [Kirchendiebstahl.] Drei unserer eifrigsten „Arbeitsucher", unter Führung des hiesigen „Arbeiters" Behrend, begaben sich Sonnabend Nachmittag zum katholischen Pfarrer hierselbst, der ihnen zwar keine Arbeit geben konnte, sie aber mit einer milden Gabe entließ. Vor der Hausthür am Ausgang der katholischen Kirche hielten sie eine Besprechung ab; zwei von ihnen begaben sich in die stets offene Kirche und der dritte patrouillirte vor der Kirche auf und ab. Einem kleinen Mädchen, welches die Straße passirte, fiel das Benehmen der Leute auf, und es gelang ihm, dem Herrn Kuratus Werner Mittheilung hiervon zu machen. Derselbe begab sich sofort zur Kirche und fand dort den einen Opferkasten erbrochen und seines Inhalts beraubt. Seinen Bemühungen gelang es, die Patrone, die sich wahrscheinlich des Geldes schon entledigt hatten, dingfest zu machen. Die Kerle sind dem Gericht überwiesen, obgleich sie behaupten, die Kirche gar nicht betreten zu haben.

**Drengfurt**, 24. Juli. [Ein Opfer seiner Eitelkeit] wurde kürzlich ein hiesiges Dienstmädchen. Um eine Taille zu erhalten, wie die Töchter ihrer Herrschaft, schnürte das ostpreußische Dienstmädchen, deren Körper zur Wespentaille nun einmal nicht veranlagt war, denselben in ein so enges Korset, daß in Folge des Druckes die Leber anschwoll. Der Zustand des Mädchens hat sich trotz der sorgsamsten Pflege seiner Brodherrschaft so verschlechtert, daß es unter großen Schmerzen in letzter Woche gestorben ist.

**Tilsit**, 24. Juli. [Großfeuer.] Von einer verheerenden Feuersbrunst, die durch die Unvorsichtigkeit mit Streichhölzchen spielender Kinder herbeigeführt ist, ist am Sonntag die Ortschaft Krakischken heimgesucht worden. Achtzehn Gebäude, vierzig Schafe, ein Schwein und große Futtervorräthe sind ein Raub der Flammen geworden. Von den zwölf vom Brandunglück betroffenen Familien haben sieben ihre ganze Habe verloren. Die Noth ist groß.

**Bromberg**, 25. Juli. [Im Waschfasse ertrunken.] Am Nachmittag des vergangenen Sonnabends spielte, wie die „O. P." berichtet, der 1½ Jahr alte Sohn des Waldwächters Wisniewski aus Choyna auf dem Hofe der elterlichen Wohnung an einem an der Pumpe stehenden Waschfasse. Hierbei hat sich das Kind, das sich allein befand, über den Rand des circa 40 Zentimeter hohen, zur Hälfte mit Wasser gefüllten Fasses gebeugt, das Gleichgewicht verloren, ist ins Wasser gefallen und ertrunken. Als man den Knaben vermißte und auf die Suche ging, fand man ihn endlich als Leiche in dem Wasserfasse vor.

**Samotschin**, 24. Juli. [Zwei Kinder erstickt.] Die Frau des Arbeiters Kaletzky verließ heute gegen

4 Uhr früh ihre Wohnung, während ihre beiden Kinder im Alter von $1^1/_4$ bezw. 3 Jahren noch schliefen. Als die Frau nach kaum $^1/_2$ Stunde zurückkehrte, fand sie die Stube dicht mit Qualm angefüllt. Die in der Nähe des Ofens befindlichen Kleider und Wäschestücke waren auf unaufgeklärte Weise in Brand gerathen. Die beiden Kinder, von denen das jüngste auf dem Fußboden, das andere im Bette aufgefunden wurde, gaben kein Lebenszeichen mehr von sich; der herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod durch Erstickung feststellen.

**Posen**, 25. Juli. [In hellen Flammen] stand plötzlich ein zehnjähriges Mädchen, als es gestern Vormittag in der Stehbierhalle vor dem Berliner Thor Bier holte. Zum Glück hatte der Inhaber des Lokals, Herr Wilenius, so viel Geistesgegenwart, dem Kinde sofort die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen und das Mädchen so vor der Gefahr des Verbrennens zu retten. Wie das leichte Sommerkleid des Kindes so plötzlich in Brand gerathen konnte, ist nach der „P. Z." nicht aufgeklärt. Man nimmt an, daß das noch glücklich verhütete Unglück durch ein unvorsichtig fortgeworfenes Streichholz verursacht gewesen ist, was jedoch bereits auf der Straße geschehen sein muß, denn das Kind hat das Lokal schon mit brennendem Kleide betreten. Die Ahnungslose wäre unzweifelhaft verbrannt, oder hätte schwere Brandwunden erlitten, da sie, durch das Geschrei der entsetzten Gäste erschreckt, das denkbar Thörichste thun, nämlich die Flucht ergreifen wollte, wenn nicht, wie gesagt, der Wirth des Lokals die Fliehende festgehalten und sie von den brennenden Kleidern befreit hätte. So ist das Kind mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

**Tirschtiegel**, 25. Juli. [Einen ruchlosen Scherz] machte sich Jemand von hier mit einem Dienstmädchen in Berlin. Die letztere erhielt eine anonyme Karte mit der Mittheilung, daß ihre Mutter gestorben sei und nächsten Montag beerdigt werden solle. Da der Vater auswärts auf Arbeit ist und deshalb eine solche Nachricht wohl von fremder Hand an sie gelangen konnte, kam das Mädchen Sonntag Nachts nebst ihrer Tante, der Mutter Schwester, welche ebenfalls in Berlin konditionirt, mit Kränzen beladen, weinend mit der Post hier an. Bekannte, die zufällig Angehörige auf der Post erwarteten, beruhigten indeß die Ankommenden sehr bald, indem sie ihnen erzählten, daß die Todtgemeldete noch lebe und sich des besten Wohlseins erfreue. Die Nachforschungen nach dem boshaften Briefschreiber sind bis jetzt erfolglos geblieben.

**Lissa** i. Pr., 25. Juli. [Heitere Szene.] Auf originelle Weise gedachte ein im städtischen Gefängniß inhaftirter früherer Fleischermeister aus Schrimm seiner Einlieferung in das Gerichtsgefängniß zu entgehen. Wie die „Pos. Ztg." erzählt, vernichtete derselbe während der Nacht seine sämmtlichen Kleidungsstücke, sodaß er sich am anderen Morgen dem Polizei-Sergeanten, der mit seiner Ueberführung betraut war, in adamitischem Gewande präsentirte. Jedoch half ihm auch dies Radikalmittel nicht, denn nach Beschaffung anderer Sachen mußte er doch den verabscheuten Gang nach dem Gerichtsgefängniß antreten.

## Lokales.

Thorn, 26. Juli.

— [Durch die Einführung des russischen Maximalmaltarifs] ist der Verkehr mit Rußland schwer geschädigt und dem Handel in unseren ohnehin von der Natur stiefmütterlich bedachten und durch die politische Lage benachtheiligten östlichen Provinzen, und hier wieder in erster Linie dem Handel der Grenzstädte, ein harter Schlag versetzt worden. In dem Maximaltarif wird ein Zollaufschlag von 30 pCt. auf folgende Waaren gemacht: Kartoffelmehl, Stärke, Mandelkleie, Früchte und Beeren (frische, getrocknete und eingekochte), Pasteten, Konserven, Trüffeln, Tabak, Zigarren, Konditorwaare, Arak, Rum, Liqueure, Traubenweine, moussirende und nichtmoussirende Weine, Käse, Fisch (marinirt, gesalzen, geräuchert, außer Heringen), Austern, Leim, bearbeitetes Haar, Wachs, Lederfabrikate, Korkholz, Holzfabrikate, Korbmacherarbeit, bearbeitete und unbearbeitete Steine, Asbest, Alabaster, Gyps, Polirstoffe, Töpferwaare, Fayence, Porzellan, Glasfabrikate, Gummi, Kautschuk (ebenso Fabrikate daraus), Schwefel, Weinstein, Blaukali, Chromsalze, Aluminium-Beize, schwefelsaure Alaunerde, Natrum, Kali, Essigpulver, Chlorkalk, Säuren, schwefelhaltige Kohlenstoffe, Vitriol, Lapis, Brechstein, Medikamente, Aether, Pflanzenöle, Kosmetika, Seife, Gerbestoffe, Berliner Blau, Kupfer-Farben, Färbestoffe, Gold-, Silber- und Platinafabrikate, Kupfer-, Eisen-, Stahl- und Blechfabrikate, Eisen-, Stahl-, und Kupferdraht, Nadeln, Messer, Waffen, Sensen, Sicheln, Handinstrumente, Maschinen und Apparate, Lokomotiven, Lokomobilen, landwirthschaftliche Maschinen, Waag-Apparate, Brillen, Uhren, musikalische Instrumente, Equipagen, Waggons, Schiffe, Schreibwaaren, Baumwollgarn, Seide, Seidenfabrikate, Wolle, Baumwollgewebe, Stricke, Seile, Jute- und Leinwandsäcke, Leinwand, Battist, Bettdecken, Materialien zum Weben und Stricken, Schnur, Band, Tüll, Spitzen, Wäsche und Kleidung, Damen-Hüte, Damen-Kopfputz, Hüte, Mützen, Schirme, Knöpfe, bearbeitete Federn, Glasperlen, Galanterie- und Toilettensachen, Pulver. Einen Zollaufschlag von 20 pCt. setzt der Maximaltarief vorzugsweise auf folgende Waaren fest: Reis, Gemüse, Weintrauben, Anis, Kümmel, Nüsse, Senf, Lorbeer, Zichorien, Kaffee, Kakao, Tabak in Blättern, Honig, Heefe, Fruchtsaft, Essig, Fleisch (Kuh-, Schaffleisch, gesalzenes, geräuchertes, gedörrtes Fleisch, Würste), Dungstoffe, gebrannte Knochen, Kissen, Matratzen, Schwamm, thierische Fette, bearbeitete und unbearbeitete Häute, Pelzwerk, Holz, lebende und getrocknete Pflanzen, Baumaterialien, Ziegel, einfache Töpferwaare, Karbolsäure, Kolophonium, Asphalt, Petroleum, Terpentinöl, Borax, Spath, Ammoniak und Ammoniakpräparate, Arsenik, Opium, aromatische Wasser, Lack, Kreide, Indigo, Cochenille, Blei- und Zinkweiß, Eisen, Blech, Stahl, Kupfer, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn, Zink, bearbeitetes Gußeisen, Eisen- und Stahlschienen, emaillirte Gußeisengefäße und Fabrikate, Lettern zum Bücherdruck, Fabrikate aus Blei, Zinn, Zink, Bronzirpulver, Lumpen und Papiermasse, Cellulose, ungekämmte und ungesponnene Wolle, Baumwoll-Watte, Wollen- und Halbwollen-Gewebe. — Die Agrarier werden frohlocken, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rußland und Deutschland wieder gestört, wenn nicht ganz gescheitert sind, aber für den Handel in unseren östlichen Provinzen, und speziell für Thorn, stehen schwere Zeiten bevor.

— [Zum Verkehr mit Rußland.] Seit dem Inkrafttreten des russisch-französischen Handelsvertrages verlangt das Kaiserlich Russische Zollamt in Alexandrowo beim Eingange von Sendungen aus den von Rußland meistbegünstigten Ländern, wenn sie durch Deutschland kommen, eine amtliche Bescheinigung darüber, daß die Sendungen während ihres Aufenthalts in Deutschland nicht aus der zollamtlichen deutschen Kontrole gekommen sind. Ohne diese Bescheinigung wird für die in Rede stehenden Sendungen der erhöhte Zollsatz in Ansatz gebracht. Auf Antrag der Handelskammer für Kreis Thorn hat der Herr Provinzial-Steuer-Direktor mit Genehmigung des Herrn Finanzministers die Grenzausgangsämter mit Anweisung versehen, gegebenen Falls die erforderlichen Bescheinigungen auszustellen. — Bis zum 1. August, dem Tage des Inkrafttretens des russischen Maximaltarifs, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Versandt von Gütern deutscher Provenienz nach Rußland ein sehr starker sein wird. Wie wir vernehmen, wird für diese Zeit eine Vermehrung der Beamten auf den Güterstellen der Ausgangsstellen stattfinden.

— [Einfuhr von Heu und Stroh.] Wie in Börsenkreisen zuverlässig verlautet, soll die Einfuhr von Heu und Stroh aus Rußland über die deutsche Zollgrenze nur noch mit einer seitens des Importeurs beim Regierungs-Präsidenten in Königsberg nachzusuchenden Genehmigung zulässig sein.

— [Eine schärfere Grenzüberwachung] ist angeordnet worden. Der Minister des Innern hat die Provinzial-Behörden angewiesen, die russischen Auswanderer, welche sich in die Grenzbezirke eingeschlichen haben, unverzüglich auszuweisen. Die Auswahl des Grenzortes wird sich hauptsächlich danach zu richten haben, wo die Ausweisung am sichersten und schnellsten durchgeführt werden kann.

— [Als leitender Arzt der Bootsüberwachungsstelle Thorn] ist nach einer Bekanntmachung des Herrn Oberpräsidenten an Stelle des Assistenzarztes erster Klasse Dr. Slawyk der Assistenzarzt zweiter Klasse Dr. Nion getreten.

— [Versetzung.] Herr Divisionspfarrer Nikel wird, wie wir hören, in nächster Zeit Thorn verlassen und nach Schlesien übersiedeln, woselbst er ein Pfarramt übernimmt.

— [Besuch der Kriegsschüler.] Am Donnerstag, den 27. d. M., treffen hierselbst 5 Offiziere und 56 Kriegsschüler der Königl. Kriegsschule Glogau ein, dieselben werden die hiesigen Festungswerke besichtigen uud bis Sonnabend, den 29. d. M., hier bleiben.

— [Zum Schulbücherverkauf.] In einer Verfügung an die Provinzialschulkollegien und königlichen Regierungen hat der Unterrichtsminister neuerdings darauf hingewiesen, daß es unzulässig sei, wenn Lehrervereine, Lehrerwittwenkassen u. dergl. Gewinnantheile aus dem Verkaufe von Schulbüchern beziehen. So erwünscht auch für die betr. Vereine eine solche Beisteuer ist, so könne doch die den Eltern der Schüler dadurch auferlegte indirekte Steuer nicht gebilligt werden. Ebensowenig soll einzelnen Lehrern oder Lehrerinnen, wie es namentlich auf dem Lande vielfach der Fall ist, der gewinnbringende Verkauf von Schulbüchern, Schreibmaterialien und anderen Unterrichtsmitteln gestattet sein.

— [Postalisches.] Das Publikum ist vor Kurzem auf eine Anordnung der Britischen Postverwaltung aufmerksam gemacht worden, durch welche die Einführung von Waarenprobesendungen nach Großbritannien mit gewissen Gegenständen (Kakao, Kaffee, Zichorien, Korinthen, Thee, Spielkarten, Tabak u. a.) aus Anlaß vorgekommener Mißbräuche bei Versendung von Waarenproben mit der Briefpost überhaupt verboten wurde. Auf die von verschiedenen Seiten erhobenen Vorstellungen gegen diese Beschränkung des Austausches von Probesendungen ist, wie wir hören, die Anordnung nunmehr insoweit rückgängig gemacht worden, daß das Verbot der Versendung als Waarenproben mit der Briefpost nur für Tabak, verarbeitet und unverarbeitet, einschließlich Zigarren, Zigaretten und Schnupftabak, bestehen bleibt.

— [Signalapparat für Zugabfahrtsmeldungen.] Durch die neue Verkehrsordnung sind auf den preußischen Staatsbahnen, wie bekannt, die Signale mit der Bahnsteigglocke aufgehoben worden. Es hat sich das Bedürfniß herausgestellt, dieselben durch eine mechanische Einrichtung zu ersetzen. Das einzige Zeichen dafür, daß die Abfahrt eines Zuges naht, ist das Abrufen des Stationsdieners (Pförtners), das bei starkem Verkehr leicht überhört werden kann. Aus diesem Anlaß hat die Elektrizitätsgesellschaft in Berlin jetzt einen elektrischen Signalapparat für Zugabfahrtsmeldungen hergestellt, durch welchen das Abrufen in den Wartesälen erübrigt wird. Auch schließt derselbe jegliche Irrthümer aus. Der Apparat besteht aus einem eisernen Schränkchen, über welchem sich eine elektrische Uhr befindet. Diese zeigt die mitteleuropäische Zeit und wird von den zur Beleuchtung dienenden Strömen aufgezogen. Unterhalb der Uhr wird die jeweilige Fahrtrichtung zugleich mit der fahrplanmäßigen Abfahrtszeit eine gewisse Zeit vor Abgang des betreffenden Zuges sichtbar, während 15 Minuten vor Abfahrt des Zuges in Zwischenräumen von 5 Minuten drei Gruppensignale durch die unter dem Gehäuse angebrachten Glocken gegeben werden. Durch einen Blick auf die Uhr kann jeder Reisende sofort die genaue Zeit bis zur Abfahrt seines Zuges feststellen. Nach Entsendung des dritten Glockensignals rückt die nächste Abfahrtszeit und Richtung an die Stelle der vorigen. Fahrplanänderungen finden durch Einstellen entsprechender Tafeln Ausdruck. Das Geben der Glockensignale erfolgt vom Stationstelegraphenbureau mittels eines Läuteinduktors der die Ströme durch elektrische Leitungen gleichzeitig zu sämmtlichen Signalapparaten sendet.

— [Theater.] Die gestrige Aufführung des vieraktigen Schauspiels „Die Stützen der Gesellschaft", mit welchem Ibsen wie mit den meisten seiner dramatischen Dichtungen als gesellschaftlicher Reformator auftritt, gab uns Gelegenheit, Herrn Dr. Pohls schauspielerisches Talent in einer neuen Sphäre zu bewundern. Lernten wir ihn am Montag in der schlichten, aus dem Volksleben gegriffenen Figur des Wurzelsepp kennen, so zeigte er sich gestern als Salonheld in der Rolle des norwegischen Konsuls Bernick. Herr Pohl gestaltete diese Rolle zu einer wahren Glanzleistung. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer dem bezaubernden Spiel des Künstlers, dessen Leistungen in jener Szene ihren Höhepunkt erreichten, in welcher Bernick unter der Last des selbstverschuldeten Unglücks zusammenbricht. Lang anhaltender Beifall rief den Künstler dreimal auf die Bühne. Herr Banse gab Johann Tömesen und Herr Henske den nervösen Hilmar Tömesen mit gutem Gelingen wieder. Auch die Leistungen der Damen Olbrich und von Glotz, sowie der Hilfsprediger Roheland des Herrn Stange waren vortrefflich. Frl. Emma Neubert hätte den Olaf etwas munterer geben können. Rollen wie die des alten Schiffsbauers Auler sind Herrn Kirchhoff's eigenstes Feld. Sein Spiel war ausgezeichnet. Auch die übrigen Darsteller entledigten sich ihrer Aufgabe in anerkennenswerther Weise. — Heute Abend gehen Schiller's „Räuber" mit Herrn Pohl als Franz Moor in Szene. Es ist dies das letzte Gastspiel des Künstlers, worauf wir besonders aufmerksam machen.

— [Gartenfest.] Auf das morgen im Viktoriatheater stattfindende große Gartenfest, verbunden mit Italienischer Nacht, Illumination, Konzert und Theater machen wir hierdurch nochmals aufmerksam. Die Eintrittspreise sind so niedrig gestellt, daß auch der minder Bemittelte sich einen vergnügten Abend bereiten kann.

— [Konzert.] In dem beliebten Gartenlokal „Elysium" findet morgen Donnerstag Abend ein Militär-Konzert der Kapelle der Einundzwanziger statt. Der Garten wird durch Lampions und bengalische Flammen prächtig erleuchtet werden. Was Küche und Keller bieten, ist bekanntlich im „Elysium" vorzüglich.

— [Der „Zigarrenverein"] der Meister und Gesellen von der Drewitz'schen Maschinenfabrik veranstaltet Sonnabend im Wiener Café zu Mocker ein Sommerfest, bestehend aus Konzert und Tanz.

— [Der abgeänderte Fluchtlinienplan der Karlsstraße] liegt vom 27. Juli bis 24. August im Stadtbauamt zu Jedermanns Einsicht aus. Einwendungen sind innerhalb vorstehender Frist anzubringen.

— [Zwei Einbruchsdiebstähle] sind wieder in der Dienstagsnacht verübt worden. Im Keller des Herrn Rittergutsbesitzers Berner im Sand'schen Hause in der Bromberger Vorstadt statteten die Spitzbuben einen Besuch ab und stahlen Eßwaaren und Wein. Ferner wurde in einem Depot in der Kirchhofstraße eingebrochen und daraus Matratzen und Decken gestohlen. Anscheinend ist es eine ganze Bande, die in der Bromberger Vorstadt ihr Wesen treibt.

— [Ein Raubanfall] wurde gestern Abend gegen 8 Uhr von einem Manne an einer in der Bromberger Vorstadt wohnenden Händlerfrau in der Waldstraße verübt. Der freche Räuber packte die Frau am Halse und versuchte, sie durch Zuschnüren der Kehle am Schreien zu hindern und ihr die Geldtasche abzunehmen. Daß der Raubanfall nicht glückte, ist dem Umstand zuzuschreiben, daß einige zufällig des Weges kommende Passanten den Strolch vertrieben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,17 Meter über Null.

## Kleine Chronik.

* Der Wursthändler mit dem Monokle. Unter den „fliegenden" Händlern Berlins hat es zu jeder Zeit originelle Erscheinungen gegeben, die durch irgend eine Eigenart die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken suchten. Zu diesen originellen Typhen gehört, wie ein Berichterstatter schreibt, der Wursthändler mit dem Monokle, der in den Nachtstunden Unter den Linden, an der Friedrichstraße, den heimkehrenden Zechern seine „Warmen" offerirt. Ist es in der letzten Zeit schon üblich geworden, die Poesie in den Dienst des Kleinhandels zu stellen, so hat unser Wursthändler noch eine besondere Nummer auf seinem Register — er versetzt uns in jene Zeit zurück, in der die Klapphornpoesie erbarmungslos wüthete und Alt und Jung in ihren Bannkreis zog. Unser fliegender Händler dichtet: er macht Klapphornverse:

„Zwee olle Knaben jingen unter die Linden,
Der andere konnte zu Muttern nich finden,
Da sprach der eene: ‚Potz Würschte,
Ick esse 'n Paar warme Würschte."

„Meine Herrschaften", fährt der „Fliegende", um den sich alsbald ein Kreis von Zuhörern bildete, mit erhobener Stimme fort: „Dieser eene hat det Wahre jetroffen, det war 'n Mann von jutem Jeschmack, und meine Würschte sind doch von jutem Jeschmack, janz heeß aus'n Kessel raus, Prima-Waare, wie Sie se bei Dresseln lange nich so jut bekommen. Also bitte, meine Herrschaften, scheniren Sie sich nich, det Paar immer vor'n Nickel. Von diese Würschte hat Bismarck sich, als er noch am Ruder war, jede Nacht Punkt 12 Uhr durch seine reitende Ordonnanz een Paar in sein Palais holen lassen, weshalb se denn doch unter dem Namen „Kanzler- oder Bismarck-Würschte" uff der janzen Erde bis zu unsere Antiboden weltberiehmt sind. Immer noch forn Jroschen.' Der Mann theilt seine Waare aus, sammelt das Geld ein und beginnt dann mit einem neuen ‚Klapphorn", der von „zwei Damen aus die hohe Aristokratie" handelt, von welchen die eine bewundernd ausruft: „Solche Würschte aß ich noch nie." Der originelle Kauz macht gute Geschäfte.

* Folgendes italienische Liebesidyll läßt sich die „N. Fr. Pr." aus Bologna erzählen: Die neunzehnjährige reizende Tochter des berühmten Physiologen und hiesigen Universitäts-Professors Albertoni, auch als Dichterin bekannt und beliebt, erhielt vor einiger Zeit aus Palermo als Huldigung einer ihr verwandten Seele einen Band Gedichte des Sicilianers Mendola, seines Zeichens Advokat und Poet dazu. Es entspann sich nun ein literarisch-sentimentaler Briefwechsel zwischen den jungen Leuten, welcher dem feurigen Süditaliener dermaßen zu Kopf stieg, daß er jüngst liebentbrannt nach Bologna kam, um seinen Ideal endlich mit leiblichen Augen zu schauen. Leider ging dem schmachtenden Jüngling ein ziemlich schlechter Ruf voraus, und man weigerte sich im Hause des Professors, ihn zu empfangen. Nun versuchte er, sich dem Fräulein allein auf der Straße zu nähern, was ihm allerdings dadurch ermöglicht wurde, daß Fräulein Silvia Albertoni eine Ausnahme unter den hiesigen Damen macht, die nie unbegleitet aus dem Hause zu gehen pflegen; doch erklärte ihm das Fräulein rundweg, daß die Eltern ihr jeden Umgang mit ihm verboten hätten, und wies alle seine Liebesbetheuerungen ab. Da rückte der leidenschaftliche Liebhaber der Familie Albertoni selbst vor's Quartier, und als auf sein Läuten der Professor ihm die Thür öffnete, feuerte er ohne weiteres einen Pistolenschuß gegen denselben ab, welcher zum Glück aber nicht traf. Damit nicht zufrieden, schoß der Sizilianer auch gegen die übrigen herbeigeeilten Familienmitglieder mehrere Schüsse ab, welche er aber in seiner blinden Wuth gleichfalls verfehlte. Endlich kamen die Sicherheitswachen herbei und schafften den allzu feurigen Liebhaber ins Irrenhaus. Soeben sahen wir denselben aber wieder frank und frei unter den Laubgängen unserer Stadt lustwandeln, wahrscheinlich nachdem nachgewiesen worden, daß bei dem verliebten Temperament der Italiener in den Hundstagen dergleichen kleine Exzesse durchaus keine Geistesstörung bekunden, sondern zu den Annehmlichkeiten des südlichen Klimas gehören.

## Holzeingang auf der Weichsel

am 25. Juli.

Fr. Sack durch Neimann 6 Traften 3541 Kiefern-Rundholz, 5 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 42 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 181 Tannen-Rundholz, 1140 Stäbe; A. Arnstein durch Frost, $^1/_2$ Traft 228 Kiefern-Mauerlatten, 197 Eichen-Plançons, 19 Eichen-einfache Schwellen; Berliner Holz-Komtoir durch Kappe 3 Traften 480 Kiefern-Mauerlatten, 197 Tannen-Rundholz, 211 Eichen-Plançons, 34 Eichen-einfache Schwellen, 5120 Stäbe, 425 Blamiser, 511 Rundelsen, 325 Rundeschen, 67 Rundrüstern, 23 Rundbirken, 16 Rundahorn.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin**, 26. Juli.

| **Fonds**: schwach. | | | 25 6.93. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 214,20 | 213,00 |
| Warschau 8 Tage | | 213,30 | 212,55 |
| Preuß. 3% Consols | | 86,20 | 86,00 |
| Preuß. $3^1/_2$% Consols | | 100,70 | 100,70 |
| Preuß. 4% Consols | | 107,40 | 107,50 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 67,00 | 66,50 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 64,40 | 64,20 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 97,40 | 97,40 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 177,00 | 175,70 |
| Oesterr. Banknoten | | 163,10 | 163,05 |
| **Weizen**: | Juli-Aug. | 162,00 | 162,50 |
| | Sept.-Okt. | 163,70 | 164.50 |
| | Loco in New-York | 72 c | $73^1/_4$ |
| **Roggen**: | loco | 146,00 | 144,00 |
| | Juli-Aug. | 146,70 | 146,50 |
| | Sep.-Okt. | 149,00 | 148,70 |
| | Oktbr.-Nov. | 149,20 | 149,00 |
| **Rüböl**: | Aug. | 47,90 | 47,70 |
| | Septbr.-Oktbr. | 47,90 | 47,70 |
| **Spiritus**: | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 35,80 | 35,80 |
| | Juli-Aug. 70er | 34,40 | 34,40 |
| | Sept.-Okt. 70er | 34,70 | 34,60 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. | 50er | —,— Bf., | 57,00 Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. | 70er | —,— „ | 35,75 „ | —,— |
| Juli | | —,— „ | —,— „ | —,— |
| | | —,— | —,— | —,— |

## Telegraphische Depeschen.

**Budapest**, 26. Juli. Nach offiziellen Berichten sind die jüngst in Umlauf gesetzten ungünstigen Darstellungen über die Ernteaussichten in Ungarn in tendenziöser Absicht verbreitet worden. Ungarn habe auch in diesem Jahr eine gute Mittelernte, nur dürfte der Getreideexport gegenüber dem Vorjahre um 15—20 Tage zurückbleiben.

**London**, 26. Juli. Wie die „Liverpooler Post" meldet, soll die Königin durch gehabte Anstrengungen bei der Hochzeit des Herzogs von York bedenklich erkrankt sein.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute früh 7½ Uhr verschied nach langen schweren Leiden meine innig geliebte Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante Frau Schuhmachermeister

**Angelika Olkiewicz**
geb. Borawska

im vollendeten 60. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
**W. Olkiewicz.**

Thorn, den 26. Juli 1893.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Heiligegeiststraße Nr. 6, aus statt.

## Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen **Pächte** und **Miethen** für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art sowie Grundzinsen und Erbpächte pp. sind nunmehr **bis spätestens den 1. August d. J.** zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 20. Juli 1893.
**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Gesuche um den Anschluß an die städtische Canalisation und Wasserleitung nicht bei der Polizei-Verwaltung, sondern bei der **Verwaltung der Canalisations- und Wasserwerke zur Zeit Stadtbauamt Abtheilung II** einzureichen sind. Ebendaselbst können auch die Bestimmungen über die Hausanschlüsse, sowie über die den Gesuchen beizufügenden Zeichnungen eingesehen werden.

Thorn, den 25. Juli 1893.
**Der Magistrat.**

## Freiwill. Versteigerung.

**Freitag, den 28. d. Mts., Vormittags 9 Uhr**
werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts aus einer Nachlaßsache folgende Gegenstände versteigern:

**Verschiedene Möbel als Kleider- und Wäscheschränke, Tische, Stühle, verschiedene Spiegel, Wasch- und Nachttische mit Marmorplatte, 1 Pianino, 2 Kommoden, Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Leib- und Wirthschaftswäsche, Glas- und Porzellansachen, Küchengeräthe, div. silberne Löffel, 2 Stutzuhren, Bilder, 1 Doppelflinte und 1 Schützenbüchse nebst Zubehör, Klassiker, 20 Bände Meyers Konversations Lexikon, Herren- und Damenkleider u. a. m.**

Thorn, den 26. Juli 1893.
**Sakolowski,** Gerichtsvollzieher.

## Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

**Freitag, den 28. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr**
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
**einen großen Posten Cigarren und Porzellan-Geschirr**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 26. Juli 1893.
**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.



## Rambouillet-Stammheerde Dembowalonka

Kreis Briesen Westpreußen
**Sonnabend, den 29. Juli 1893,**
Nachmittags 2 Uhr.

# Auktion

über ca. **50 sprungfähige Böcke** mit schönem starkem Körperbau. Taxpreise den Zeitverhältnissen entsprechend niedrig.

Wagen auf vorherige Anmeldung Station Briesen Westpreußen.

**Die Gutsverwaltung.**
**Nickel.**

## Nähmaschinen!

**Hocharmige Singer für 60 Mk.**
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
**Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,**
zu den billigsten Preisen.
**S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.**
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

**Billige Pension** für zwei Schüler sofort zu haben Bachestraße 11, 1 Treppe.

---

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin.
**Große Hamburger Rothe Kreuzlotterie.** Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 15 000 und 10 000 Mk. Originalloose 3 Mk. 50 Pf. Halbe Antheile 2 Mk. Außerdem empfehle ich Antheile a 10 Pfg., 11 Stück in sortirten Nummern 1 Mk. **Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung am 9. September. Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von
**Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 30.
Porto und Liste 30 Pf.

## C. Preiss, Breitestr. 32.

| | | |
|---|---|---|
| **Goldene Herrenuhren** | von 36 Mk. | — 400 Mk. |
| " **Damen** " | " 24 " | — 150 " |
| **Silberne Herren** " | " 12 " | — 60 " |
| " **Damen** " | " 15 " | — 30 " |
| **Nickeluhren** | " 4 " | — 15 " |

**Reelle Werkstätte für Uhrenreparaturen und Musikwerke aller Art.**

## L. Zahn, Thorn

**Schillerstr. 12,**
# Maler-Atelier
**für Salon- u. Zimmer-Dekoration**

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung **billigster Preise** bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

**Bestellungen auf**
## kleingehacktes Brennholz
jeder Art werden nur bei
**S. Blum, Culmerstr. 7,**
entgegengenommen.

## Ein fast neues Hochrad
ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

**Ladenthür u. Doppelfenster** sehr billig zu verkaufen. **S. Baron,** Schuhmacherstr. 20.

**Laden** und **kl. Wohnung,** auch **Kellerräume** z. vermiethen. **G. Prowe.**

**Eine Wohnung,** 3 Trp., 3 Stuben, Küche u. Zubehör; 1 Wohnung, 1 Trp., 2 Stuben und Küche, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Nitz,** Gerichtsvollzieher, Thorn, Culmerstraße 20

**II. Etage** 1 Wohn. von 2 Zim. u. Küche, **III. Etage** 1 kleine Wohnung zu vermiethen. **J. Murzynski.**

**Wohn.** z. v. 210 Mk. v. 1./10. **Schillerstr. 20.**

**Eine freundl. Wohn.,** 3 Stuben, Schlafkabinet, Entree u. Küche Seglerstr. 6. **Elkan.**

**Brückenstr. 28** ist die II. Etage u. eine kleine Wohn. v. 2 Stub. nebst Zubeh. zu verm. Zu erfr. Brückenstr. 27, 1 Tr. bei Frau **Scheele**

**1 kleine Wohnung,** 3. Etage, zu verm. **Alexander Rittweger.**

**1 kleine Wohnung** zu verm. Brückenstr. 22.

**1** Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen Thalstraße 22.

**Neustädtischer Markt Nr. 19** sind **Wohnungen** von sofort oder pr. 1. Oktober zu vermiethen. **C. Münster.**

Familienwohnung zu verm. Strobandstr. 8.

2 Wohnungen zu verm. Seglerstr. 17, 2 Tr.

**2 Mittelwohnungen,**
**1 Speisekeller,**
**zu vermiethen Brückenstraße 18.**

**Eine Wohnung,** bestehend aus 2 Zim., von sofort zu verm. **Herm. Dann.**

**In** m. Wohnhaus Bromberger Vorstadt 46 i. d. **Part.-Wohn.,** besteh. a. 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusel's Wwe.**

**2.** Etage bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

## Kellerwohnung
vermiethe billig. **Bernhard Leiser.**

**Gerberstr. 25**
ist die 1. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näheres in der 2. Etage.

**1 mittl. Wohnung**
Neustädtischer Markt, Ecke Gerechtestraße, vom 1. Oct. zu verm. bei **J. Kurowski.**

**Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstr. 13.**

**1 Hofwohnung,** 2 Zimmer, Kabinet und Küche, 1 Tr., für 240 Mk. Elisabethstr. 14.

**Coppernikusstraße 11** erste Etage sind zwei Comtoir-Zimmer zu vermiethen bei **Ferdinand Leetz.**

Kleine Wohnung zu verm. Neust. Markt 20.

**Strobandstr. 6,** 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Zubehör, ist sofort oder zum 1. Oktob. per anno für 450 Mk. zu verm. Auskunft ertheilt **Marcus Baumgart,** Altstädt. Markt.

**Wohnungen** zu 60 u. 70 Thaler, sowie **Laden** nebst Wohn. zu verm. **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

**1** möbl. Zim mit sep. Eingang sof. bill. zu vermiethen Neustädt. Markt 4.

**Ein möblirtes Vorderzimmer** ist vom 1. August zu vermiethen mit und ohne Beköstigung Schuhmacherstr. 17, 2 Tr.

**1 möbl. Zimmer** zu vermieth. in **Tivoli.**

**Möblirtes** Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen Fischerstraße Nr. 7.

**1** möbl. Zim. u. Cab., mit u. ohne Burschgel., 1 Tr. n. vorn, zu ver. Neust. Markt 12.

**1** möbl. Zim mit u. oh. Kab. v. sof. z verm., a. Wunsch Pferdest., Friedrichstr. 7. Reitbahn.

**1** möbl. Zim. ist vom 1. August zu verm. Elisabethstraße 14.

**Pferdeställe u. Wagenremise**
vom 1. Oktober zu verm. Gerstenstraße 13.

E. f. m. Z. m. o. oh. Pens. b. z. v. Tuchmacherstr. 4, 1.

---

Direct bezogene
## Malaga-, Sherry-, Port- und Madeira-Weine
von **Adolfo Pries y Ca., Malaga,** gegründet 1770, zu haben bei
**Eduard Lissner, Thorn.**

## Georg Voss, Thorn,
**Weingrosshandlung,**
empfiehlt ihr Lager rein gehaltener
**Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.**

Hiermit die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage **Coppernikusstraße Nr. 41, vis-à-vis der Gasanstalt**
# ein Bierverlags-Geschäft
unter meiner Firma eröffnet habe.

Indem ich unter Zusicherung stets reeller und coulanter Bedienung mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, zeichne
mit aller Hochachtung
**Eduard Stein.**

**Absolut keine Nieten.**
**Ausschliesslich nur Gewinne.**
**Ottoman. 400 Frcs.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.**
Nächste Ziehung schon am 1. August.
**Haupttreffer jährlich 3 × 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000, 10,000 Frcs. u. s. w.**
**Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Frcs. gezogen und in Gold à 72 pCt. prompt bezahlt.**
Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens **baar 185 Mk.**
Monatliche Einzahlung auf ein **ganzes Loos nur 5 Mk. mit sofortigem Anrechte auf jeden Gewinn!**
**Das billigste aller Loose.**
Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge durch Postanweisung erb.
**J. Lüdeke,** Staatsloose- und Effecten-Handlg. **Berlin W.-Zehlendorf.**
Reichsbank-Giro-Conto. Fernspr.-Amt Zehlendorf No. 7.
**Agenturen werden vergeben!**

**Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.**
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich
# Saxlehner's Bitterwasser
zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

## 15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie
**zu Marienburg in Westpr.**
Ziehung am 9. September 1893.
**1900 Gewinne = 90 000 Mk.**
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken
**Carl Heintze,** General-Debit
**Berlin W., Unter den Linden 3.**

**Haupt-Gewinne:**

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Landauer | mit 4 Pferden |
| 1 | Kutschier-Phaëton | mit 4 Pferden |
| 1 | Halbwagen | mit 2 Pferden |
| 1 | Jagdwagen | mit 2 Pferden |
| 1 | Halbwagen | mit 2 Pferden |
| 1 | Selbstfahrer | mit 2 Pferden |
| 1 | Coupé | mit 1 Pferde |
| 1 | Parkwagen | mit 2 Ponies |
| 4 | Passpferde | |
| 8 | gesattelte u. gezäumte Reitpferde | |
| 75 | Reit- und Wagenpferde, zusammen | |

**8 bespannte Equipagen** mit
**106 Reit- und Wagenpferden.**
Ausserdem
10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

# Dampfcultur.

Unsere überall bewährten **Fowler's Original Compound-Dampfpflug-Locomotiven und Dampfpflug-Ackergeräthe** werden jetzt in verschiedenen Grössen von uns gebaut, sodass Wirthschaften jeder Grösse mit den vollkommensten Dampfpflug-Apparaten bedient werden können.

**Eincylindrige** Pfluglocomotiven werden wie bisher auf Wunsch ebenfalls von uns gebaut.

Gebrauchte aber gut in Stand gesetzte Dampfpflugapparate aus unserer eigenen Fabrik haben wir gelegentlich sehr billig abzugeben. — Wir übernehmen auch die correcte Ausführung der Reparaturen und prompte Lieferung von **Original-Ersatztheilen** für die bei uns gekauften Dampfpflug-Apparate.

Referenzen über **Hunderte** von unseren Dampfpflügen stehen zur Verfügung.

**Cataloge** und **Broschüren** über Dampfcultur werden auf Wunsch übersandt.

## John Fowler & Co.
**in Magdeburg.**

**Der von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzte**
## Laden
**mit daranstoßenden Räumlichkeiten ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen.**
**Julius Buchmann, Brückenstr. 34.**

In bester Lage **Brombergs** ist ein
## großer Laden
sof. billig zu verm. Näh. durch **Herrmann Cohn.**

**Culmerstraße 9:**
1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

**Ulanen- und Gartenstr.-Ecke**
**herrschaftl. Wohnung,** (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
**David Marcus Lewin.**

**Eine Wohnung** in der 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
**Joseph Wollenberg,** Kulmerstr. 5.

**Brückenstr. Nr. 10** ist die 1. Etage, **Brombergerstr. Nr. 46** die westliche Parterrewohnung und die darüber (1 Treppe hoch) befindliche gleich große Wohnung von 3 Zimmern, Entree u. allem Zubehör vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **Julius Kusel.**

---

## Victoria-Theater.
**Donnerstag, d. 27. Juli 1893**
## Grosses Gartenfest
verbunden mit
**Italienischer Nacht, Illumination des Gartens, Grossem Concert.**
## Theater:
**Die schöne Galathee**
Operette in 1 Akt von Fr. v. Suppé.
**Flotte Bursche.**
Operette von Fr. v. Suppé.
**Entrée** für Theater und Concert 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.,
nummerirte Loge u. Parquet 75 Pfg.,
**Entréebillets** im Vorverkauf 50 Pfg.
**Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

## Elysium.
**Donnerstag, den 27. Juli cr.:**
## Elite-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
**Hiege,** Stabshoboist.
Der Garten wird durch Lampions und bengalische Lichteffekte brillant erleuchtet.

## „Waldhäuschen."
**Heute Donnerstag:**
**Anhaltskuchen u. Raderkuchen**
Der als gut bekannte Kaffee
Portion 30 Pf., kleine Tasse 15 Pf.
**Die schön decorirte Gartenhalle bietet bei ungünstiger Witterung einen angenehmen Aufenthalt.**

## Generalversammlung
des
**Vorschuß-Vereins zu Gollub**
e. G. m. u. H.
**Sonnabend, d. 29. d. M., Abends 8 Uhr**
im Lokale des Herrn **Arndt** hierselbst.
**Tagesordnung:**
1. Rechnungslegung pro II. Quartal 1893.
2. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

**Gollub,** den 25. Juli 1893.
**Der Aufsichtsrath.**
**Moses Kiewe,** Vorsitzender.

## Die Dampferfahrt
**Sonntag, den 30. Juli nach Ostrometzko findet nicht statt.**

**Ich bin zurückgekehrt.**
**Dr. Wentscher.**

## Zur Erfrischung!
**Feinster Schlesischer Gebirgs-Himbeersaft** (reine ungefälschte Naturwaare) pr. Pfd. 60 Pf., bei mehreren Pfd. billiger.
**ff. Kirschsaft.**
**Brausepulver, doppelkohlensaures Natron, Weinsteinsäure, Citronensäure Brauselimonade-Bonbons.**
**Drogen-Hdlg. in Mocker.**

## !! Corsetts !!
in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
**S. LANDSBERGER,**
**Coppernikusstraße 22.**

## Eisschränke
in neuester und solider Construktion offerirt billigst
**Alexander Rittweger.**

## Gummi-
**Artikel** liefert auch an Private. Preisliste gegen 10 Pf.-Marke
**Dreyer,**
Vers.-Gesch., **Hannover,** War-Str.

## Als perfekte Schneiderin
sowohl in wie außer dem Hause empfiehlt sich
**H. Kremin, Brb. Vorst. Waldstr. 94.**
**Schnelle u. sauberste Ausführung.**

## Malergehilfen
**und einen tüchtigen Anstreicher**
sucht **L. Zahn,** Schillerstr. 12.

**1 Stellmacherwerkstatt**
mit guter Kundschaft ist umstandshalber von sofort oder 1. Oktober **zu verpachten.** Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

## Tüchtige Arbeiter
sucht **Sponnagel's Brauerei.**

Für meine Konditorei suche ich von sofort
**einen Lehrling.**
**R. Tarrey.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.